

Herforder Zeitung

für Stadt
Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgeb.

Nr. 301

Herford, Donnerstag, den 24. Dezember

1914



Christnacht

Die frommen Glocken stimmen an und singen,
Ihr Chor verschmilzt zu einem Weihenlied.
Und segnend schweben auf des Liedes Schwingen
Ins Menschenreich die Liebe und der Friede.

Die süßen Töne, die im Glanz der Kerzen
Wie eine jubelnde Verheißung klingen,
Sie werden nun von wehmütigen Herzen
In stummer Andacht still und ernst empfangen.

Von treuer Liebe träumen zarte Frauen
Und denken betend am verwalteten Herde
Der Männer, die dem Tod ins Antlitz schauen
Im Kampf für die bedrängte Heimat Erde.

Da setzen Deutschlands herrliche Gestalten
Ihr junges Leben ein in Nacht und Wetter
Da stehen sie und wollen Wache halten
Als ihres Volkes ruhmgeliebte Retter.

Sie werden sich das Festmahl in der Ferne
Auf einem glühend weißen Tisch kredenzen.
Wo an dem Sammethimmel Silbersterne
Hernieder durch die Tannenzweige glänzen.

Und wenn die Glocken fromme Lieder singen,
Dann wird auch auf dem rauhen Feld der Ehre
Die edle Sehnsucht jedes Herzes zwingen,
Dass in die Welt die Liebe wiederkehre.

Weihnachten 1914.

Von Otto Grund (Bielefeld).

„Friede auf Erden!“ tönt die Weihnachtsmahnung — und draußen tobt der blutigste Krieg der Weltgeschichte. Es gibt keinen größeren Gegensatz in dieser an Gegenständen überreichen Welt. Nie wird soviel von Frieden gesprochen, wie zum Weihnachtsfest, aber niemals war der Frieden so sehr aus der Welt geflohen wie zu Weihnachten 1914. Wenn diesmal die Klänge der Friedensglocken von allen Kirchtürmen über die Lande schweben, dann werden sie ganz anders vernommen als sonst. Deutschland, in dem Weihnachten am tiefsten und innigsten gefeiert wird, ist aufgestört aus seinem Frieden. Zu Millionen stehen seine Familienväter und seine Söhne fern von der Heimat in Wehr und Waffen vor dem Feind. Ein böser Feind hat den Frieden bedroht und verjagt; nun gilt es, einen neuen, schöneren Frieden zu erkämpfen. Unendlich schwer und an Opfern reich ist dieser Kampf — wir schauern, wenn wir die Söhne Deutschlands zählen, deren Blut in ihm vergossen wird. Und ein stolzer Zorn erfasst uns immer wieder, wenn wir an die Frage kommen: Wer trägt die Verantwortung für diese Schuld vor dem Weltgericht? In dieser Frage kommt niemand vorbei. Und mehr noch als uns muß sie denen auftauchen, die draußen in Waffen stehen und die heute das Weihnachtsfest nicht mit uns feiern können. Erst dieser Frage fand ich die Frage wieder in einem Feldpostbrief aus Russland. Sein Verfasser schilderte einen Gang über das Schlachtfeld nach einem Sturmangriff. Die Deutschen Brüder lagen noch dort, wie das tödliche Weiße sie getroffen hatte, junge kriegsfreiwillige neben bärtigen Landwehrmännern. Es ist ein Jammer sagt der Wanderer bei diesem Anblick, und wie von selbst quillt ihm die Frage hervor: Wer trägt die Verantwortung? Niemand kann sie im Grunde tragen, und diejenigen, die sie zu Anfang des Krieges auf sich nahmen, werden einst unter dieser furchtbaren Last zusammenbrechen. Schon heute haben sie sich schwere Stunden vor ihrem eigenen Gewissen; der Klang der Weihnachtsglocken, deren Ton in diese schaurige Zeit nicht hineinpaßt, mag ihnen ein Strafgericht in den Ohren gellen.

Das Fest der Freude ist von dunklen Schatten umgeben. In vielen, vielen Familien hat der Krieg das Glück gerissen. Dort schweben Trauer und Klagen um den Weihnachtsbaum. Aber auch in allen anderen Familien, die selbst verschont blieben, kommt die echte Freude nicht hoch. Der Krieg hat uns alle zu einer großen Familie gemacht, der eine fühlt den Schmerz des andern mit. Vor allem ein Gefühl haben wir gemeinsam: Die Stimme des geopferten Blutes dürfen nicht vergessen. Wir müssen einen Frieden erkämpfen, der uns das wahre Friedensfest für lange Zeit sichert, der eine Wiederholung der Blut-Weihnacht 1914 uns und unsern Kindern erspart. Zu Beginn dieser Woche ist auffällig viel vom Frieden die Rede gewesen. Vielleicht lagen nur

Stimmungsgründe dafür vor, der Weihnachtsbotschaft kann sich am Ende doch niemand ganz entziehen. Schon vorher hat ja der Papst den Vorschlag einer, wenigstens kurzen Waffenruhe an den Feiertagen gemacht. Der Vorschlag ist am Widerstande unserer Gegner aus einem nichtigen äußeren Grunde gescheitert. Uns kann es Recht sein, wir werden auch mit einem Weihnachtsfest des Kampfes fertig werden, unsere Truppen wissen, daß sie für das künftige Friedensfest kämpfen, und sollten die Gegner selbst in der stillen Nacht angreifen, dann wird die gebührende Antwort nicht ausbleiben. Die Gegenwart ist nur da, um der Zukunft eine Stätte zu bereiten.

Wahrscheinlicher ist, daß die Friedensgerüchte nur eine Folge des Zusammenbruches waren, den der Vormarsch der russischen Heeresmacht erlitt. Auf das Gelingen dieses Vormarsches hatte alles gehofft, im Osten wie im Westen, es scheint fast, im Westen am allermeisten. Und da wäre es schon möglich, daß die Gegner zu einem für sie billigen Frieden zu kommen hofften, nachdem ihre Vorbereitung sie so schwer enttäuscht hat. Wer unter uns — und gerade angefüllt des Weihnachtsfestes — möchte nicht den Frieden wünschen? Aber auch darüber sind wir uns vom ersten bis zum letzten Mann klar: wir weisen jeden Gedanken an einen Frieden ab, der innerlich höhl ist und der dem Kriege nur ein vorläufiges Ende bereiten würde. Der Zustand ewiger Unsicherheit und Bedrohung durch neidische Nachbarn, der so lange wie ein Alp auf Europa lastete, muß endgültig ausgerottet werden, bevor wir an Frieden denken können. Und wir wollen uns keiner Täuschung hingeben: Das erlebte Ziel erreichen wir nicht eher, bis das die Gegner völlig niedergedrungen sind. Sie haben unsere Stärke schon gefühlt, aber sie müssen erst ganz am Boden liegen. Alle Hoffnungen auf eine andere Friedensgrundlage sind eitel. Sie wären nur dann berechtigt, wenn wir an Gemüts- und Gewissenskraft uns ebenbürtige Gegner hätten. Aber wir wissen nur zu gut, daß das nicht der Fall ist. Lange genug hat man jenseits der Vogesen und jenseits des Kanals das Gemüt des deutschen Michels mit Spott und Spott überschüttet. Wir wissen namentlich, daß der kalte Rechner in der Nordsee an nichts anderes denkt, als uns das Fell über die Ohren zu ziehen. Lange genug haben wir höfliche und sogar aufrichtige Verbeugungen vor ihm gemacht — und er hat uns im Geheimen ausgelacht und überworfen. Nur jetzt keine Großmut und kein Mitleid mehr ihm gegenüber! Keinen Frieden, bei dem er gesöhnt werden möchte! Es besteht freilich kein Zweifel darüber: gerade England, obwohl es das ganze Unheil erst ermöglicht und geschaffen hat, würde die erste gute Gelegenheit sofort ergreifen, wenn es sähe, daß seine Pläne nicht zu verwirklichen sind. Aber wir kennen diese Pläne, und eine vorläufige „gute Stimme zum bösen Spiel“ soll uns nicht wieder täuschen. Zahllose Beispiele aus der Weltgeschichte haben uns gezeigt, daß der Räuber nicht vom Rauben läßt, bevor man ihm nicht endgültig die Klauen beschneidet hat. Reiner

Tisch diesmal — das verlangt nicht nur unsere Ehre, das verlangt vor allem unsere Zukunft. Wenn wir das nach uns kommende Geschlecht schützen wollen, dann müssen wir jetzt aushalten in diesem Kampfe, so furchtbar er auch für uns selber ist. Darum geht es, und kein weiches Gefühl, auch keine Weihnachtsgedanken sollen uns darüber hinwegtauschen. Wir müssen die Weihnacht 1914 so feiern: Die Dabeimgeliebenen ohne ihre Brüder und Satten und Väter, und die tapferen Kämpfer draußen in kalter Nacht mit der Waffe in der Hand — beide Teile aber mutig und entschlossen im Hinblick auf das große Ziel.

Schwer ist die Zeit, unendlich schwer auch für die Frauen und Mütter. Aber die Weihnacht kündigt uns, es ist nicht alles Licht erloschen, und einmal wird es wieder ganz helle werden. Verblendet waren die Völker, die uns überfielen — auch über sie wird das Licht kommen. Immer wieder wächst eine wundervolle Blume aus dem Sumpf heraus, die Freude und Hoffnung erweckt. Da las ich gerade den Brief einer russischen Mutter in Kiew an eine österreichische Mutter in Graz. Deren Sohn war schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten und dort gestorben. Eine russische Mutter, die auch zwei Söhne im Kriege hat, war seine Trösterin gewesen. Und sie schrieb nun der fremden Frau in Graz einen rührenden Brief, der also schloß: „Im Hospital haben ihn alle lieb gehabt, die Schwestern und die Pflegerinnen, und meine Tochter hat ihn bitterlich beweint. Ja, Ihr Kummer ist groß! Solch einen lieben und edlen Sohn verloren zu haben. Doch mag ihnen dies zum Trost gereichen, daß seine letzten Tage hier in Kiew mit Liebe und treuer Sorge umgeben waren, wie er es ja auch so sehr verdient hatte. Es ist eine schwere Zeit für alle Mütter. — Eine Mutter aus Russland.“

Ist das nicht auch ein Licht, das zeigt, wir kommen über diese Zeit der Trübsal und Verblendung hinaus? Ein rechtes Weihnachtsfest, ein rechtes Friedensfest. Heute noch ist Kampf und Streit, aber ein schöneres Morgen wird uns den Frieden bringen. Wir dürfen nicht nachlassen im Kampf bis zum Ende — nur in dieser Erkenntnis wird uns die Weihnacht 1914 segnen. Dann wird sie aber auch ein Saatkorn sein, gesät in blutiger Zeit, um aufzublüh'n als Fest des wahren Friedens.

Wer beschenkt unser Heer?

Auch eine Weihnachtsbetrachtung.

In der Zeit, als die Weihnachtsbesgaben für unsere Soldaten im Felde gesammelt wurden, habe ich mehrfach „kleinere Leute“ etwa folgendermaßen klagen hören: „Wir möchten so gerne auch etwas geben für unsere Soldaten, aber wir besitzen selbst so wenig, daß wir Sorge haben, durchzukommen. Man kommt sich ordentlich gering vor, gegenüber denen, die geben können.“

Gefühlsmäßig ist diese Klage verständlich,

aber sachlich ist die darin liegende Meinung falsch. Der Unbemittelte ist in seinem menschlichen Werte um nichts geringer für das Vaterland, als der reiche Mann. Was der gibt, gibt er vom Ueberflusse, es drückt ihn nicht, er braucht sich nicht im mindesten deswegen einzuschränken. Es ist wirklich kein Kunststück, auch keine große Tat, wenn der, der über Hunderttausende verfügt, ein paar Hundert oder gar ein paar Tausend Mark „opfert“; das ist in einer Zeit wie der jetzigen nichts weiter, als seine einfache Pflicht und Schuldigkeit. Er würde wenig vaterlandsfreundlich handeln, hielte er seine Taschen zu.

Ganz anders verhält es sich bei den Unbemittelten Leuten, die nur auf den geringen und im Kriege obendrein unsicheren Ertrag der Arbeit angewiesen sind. Wenn es ihnen gelingt, ihre Familie ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel durch die schwere Zeit hindurchzubringen, dann haben sie damit schon eine Tat vollbracht, die im Verhältnis größer ist, als das oben angebotene Opfer der reichen Leute. Es wäre unbillig, von ihnen noch besondere Gaben für das Heer zu erwarten. Denn die Leistungen eines jeden können niemals absolut, sondern immer nur auf der Lage seiner Verhältnisse gewertet werden. Und da kann ein Viertelhundert Zigarren eine größere Leistung bedeuten als ein Tausendmarktschein.

Die Menschen, die nichts geben können, weil sie mit sich selbst genug zu tun haben, brauchen sich also dieses „Mangels“ durchaus nicht zu schämen. Seinetwegen können sie mit ganz reinem Gewissen an ihren bescheidenen Weihnachtstisch treten. Mit viel reinerem jedenfalls als jene andere Klasse von Menschen, die sich durch den Krieg bereichert hat, sei es durch geschickte „Finanzoperationen“ oder durch spekulative Ausnutzung der Zwangslage des Vaterlandes. Solche Menschen sind mindestens so schlimm wie die direkten Spione, und um ihr Gewissen (so weit es vorhanden ist) braucht sie kein anderer zu beneiden. Es ist eine Schmach, aber es gehört wohl andererseits zu den Unvollkommenheiten dieser Welt, daß es solche Lebewesen auch in Deutschland gibt; von hohen und wissenden Stellen aus ist darüber geklagt worden. Wenn man unserer Regierung, die jetzt so bewundernswert gearbeitet hat, einen Vorwurf machen kann, dann ist es der, daß sie in das Treiben der Hyänen des Krieges nicht schnell genug mit eiserner Hand eingegriffen hat.

Ihr aber, die das Leben in den großen Kreis der Menschheit gestellt hat, die ehrlich und hart um das äußere Bestehen der Familie ringen müssen, — tretet getrost in den reinen Glanz der Weihnachtstagen. Ihr habt alles getan und alles geschenkt, was ihr dem Vaterlande und seinem tapferen Heer nur irgend schenken konntet. gr.

Die Engländer wieder zurückgetrieben.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Generalissimo Joffre ist auch am 22. Dezember seinem Ziele nicht näher gekommen. Frankreich von den „Eindringlingen“ zu befreien. Ja, seine englischen Bundesgenossen sind noch ein Stück zurückgedrängt worden, sie haben jene Schützengräben bei Nichebourg (nördlich La Bassée) die sie am 20. verloren und am 21. wiedereroberten, abermals verloren. Im übrigen unternahmen die Verbündeten wieder vereinzelt Angriffsversuche am Yserkanal, in den Dünen von Lombartzhde (gegenüber Neuport) und bei Vigichote. Besonders kraftvoll scheinen diese Angriffe nicht geführt worden zu sein, wir wurden ihrer mit leichter Mühe Herr. Starker war offenbar das Bestreben des Feindes, uns nördlich des Lagers von Chalons zurückzudrängen. Bei Souain und Perthes, westlich der Argonnen war der Feind schon wiederholt sehr unternehmungslustig. Von hier aus gedachte er einen Planenangriff auszuführen auf unser Vorgehen an und in den Argonnen. Bemerkenswert als diese wiederholten, wiederum missglückten Vorstöße der Franzosen bei Souain und Perthes erscheint uns darum an der jüngsten Mitteilung unserer obersten Heeresleitung die Kunde von Kämpfen nördlich Sillery. Das Dorfchen Sillery liegt nur wenige Kilometer von Reims entfernt. Daß nördlich Sillery gekämpft wurde, beweist uns, wie nahe wir inzwischen der alten französischen Krönungsstadt gekommen sind. Die Versuche der Franzosen, uns hier zu vertreiben, sind angesichts der Bedeutung, die Reims für die Stellung der französischen Heeresmitte beanspruchen kann, wohl verständlich. Um so erfreulicher ist es, daß ihr Mißlingen erfolglos blieb.

In Polen wie in Galizien suchen die Russen sich verzweifelt des Andranges der verbündeten Heere zu erwehren. Überall verteidigten sie sich anscheinend auf das Hartnäckigste, in Galizien führten sie die Verteidigung gar angriffsweise. Hier wo die österreichisch-ungarischen Truppen von Süden her auf die linke Flanke des Feindes losgehen, erscheint ihnen Gefahr am größten. Hier stoßen sie darum mit starken Kräften vor, um selbst erstarrt zu werden. Denn nach wie vor handelt es sich für das Russentum nur um eine Sicherung seiner Rückzugslinie, nicht aber um Vorbereitung zu einer neuen Offensive.

M.B. Großes Hauptquartier.
23. Dezember, vormittags. (Amtlich.) Eingegangen hier um 3 1/2 Uhr nachmittags.

Angriffe im Süden bei Lombardzhde und südlich Vigichote wurden von unseren Truppen leicht abgewiesen.

Bei Nichebourg wurden die Engländer gestern aus ihren Stellungen geworfen.

Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nichebourg und dem Kanal Aire à la Bassée den Engländern entzissen waren, gehalten und besetzt. Seit dem 20. Dezember fielen

750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände.

5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgebung von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südöstlich Reims, bei Souain und Perthes, wurden von uns, zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abchnitt dauern fort.

Auf dem rechten Pilica-Fluss ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Schwere Beschädigung von

Armentieres und Arras.

L.L. Christiania, 23. Dezember. Armentieres und Arras werden ohne Unterbrechung furchtbar von den Deutschen bombardiert.

Gegnerische Spionage in Belgien.

L.L. Nach einer Meldung von der holländischen Grenze wird der „Tijd“ aus Brügge berichtet, daß der Geistliche Behart, der vor einiger Zeit inhaft genommen wurde, durch das Kriegsgericht wegen Absendung eines Berichtes an den Feind zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Zur Abkürzung der Strafe sei er nach Deutschland gebracht worden. In Brügge finden täglich Verhaftungen wegen Uebermittlung von Briefen und anderer Vergehen statt.

Fliegerbomben auf Brügge.

L.L. Amsterdam, 23. Dezember. Die „Tijd“ meldet aus Lüttich: Am Montagabend um 10 Uhr wurden über Brügge durch einen feindlichen Flieger drei Bomben abgeworfen. Die Flugmaschine war mit einem Scheinwerfer ausgerüstet und wurde sofort heftig beschossen. Die deutschen Besatzungen in Seebrügge und Hecht sind beträchtlich verpfändet worden.

Die Kriegstagung der französischen

Kammer.

L.L. Paris, 23. Dezember. Anlässlich der Eröffnung der Kammer hatte sich vor dem Palais Bourbon eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Der Saal und die Tribünen waren überfüllt. Kammerpräsident Deschanel eröffnete die Sitzung und gab einen Überblick über die Stimmung im französischen Volke. Als er der drei gefallenen Abgeordneten gedachte, deren Plätze schwarz ausgeklagen und mit Kränzen bedeckt waren, standen alle Abgeordneten von ihren Plätzen auf. Der Ministerpräsident Viviani erklärte in einer Rede, Frankreich sei entschlossen, bis zum äußersten auszuhalten für einen ruhmvollen Frieden. Man werde nicht eher ruhen, bis Belgien wieder befreit sei und der preussische Militarismus vernichtet am Boden liege. Früher werde der Kampf kein Ende finden. Mit lebhaftem Beifall wurden diese Darlegungen des Kabinettschefs vom Hause aufgenommen.

L.L. Genf, 23. Dezember. In der von Viviani vortragenen Erklärung der französischen Regierung in der Kammer wird in erster Linie auf den Ursprung des Krieges hingewiesen, dessen Verantwortung Deutschland trage. Es wird dann die Behauptung wiederholt, daß Frankreich und Rußland am 31. Juli den Vorschlag Englands beigegeben hätten, die militärischen Vorbereitungen zu unterbrechen und die Verhandlungen in London anzunehmen. Wäre Deutschland auf diesen Vorschlag eingegangen, so hätte selbst in dieser Stunde der Friede gerettet werden können. Aber Deutschland habe den Knoten durchhauen und so den Krieg unvermeidlich gemacht. Ähnlich klang die Begrüßungsrede, welche Dubost im Senat hielt.

L.L. Paris, 23. Dezember. Der Kriegsminister Millerand hat in der Finanzkommission des Senats die Erklärung abgegeben, daß die militärische Lage besser sei denn je. (Es scheint, daß die Franzosen nach und nach Befriedenheit lernen.)

Frontdienst als Strafe.

Basel, 23. Dezember. Die Pariser „Humanität“ berichtet, daß die Entsendung zur Front in manchen französischen Truppeneinheiten als Strafmittel betrachtet werde. Die Chefs wählten bei der Abordnung von Gefangenen in der ersten Linie bestraft Leute aus. Die „Humanität“ erklärt dieses Verhalten für unglaublich und bezeichnet es als bezeichnend für den Patriotismus der übrigen Soldaten. Das gleiche Blatt tadelt, daß an verbündeten afrikanischen Soldaten Befehlungsversuche vorgenommen werden. Die „Humanität“ warnt vor dem Eindruck, den dieses Vorgehen auf die anderen Franzosen machen werde.

„Der Eisenbahnsieg.“

Mailand, 23. Dezember. Der Militärkritiker der „Perseveranza“, Major Gabiati, beschäftigt sich mit einem Aufsatz, der die Ueberschrift: „Ein Sieg der Berechnung“ trägt, mit dem Gegenstand der sorgfältig berechneten Vorbereitungen des Krieges seitens Deutschlands zu der nachlässigen, ungenauen Vorbereitung seitens Rußlands. Er führt u. a. aus: „Wie werden die Russen so klar ihre mangelhaften Vorbereitungen, vor allem ihr ungenügendes Eisenbahnnetz, erkannt haben wie jetzt. Der Sieg Hindenburgs ist nicht Erfolg eines napoleonischen Einfalles, sondern das Ergebnis einer militärisch weisen Ausnutzung der zu Gebote stehenden Mittel, vereint mit fähiger Willenskraft. Hindenburg verstand es, mit seinen verhältnismäßig geringen Kräften durch Verschiebungen, wie sie die Notwendigkeit gebot, den Feind auf taktischem Felde zu überholen; die Deutschen gaben der Militärgeschichte das erste Beispiel eines Eisenbahnsieges.“

Fortdauer der Kämpfe in Polen.

L.L. Mailand, 23. Dezember. Der Berichterstatter des „Secolo“ berichtet aus Petersburg: Die Kämpfe am linken Weichselufer von den Flüssen Bzura und Rawka bis zur Rida dauern fort. Besonders heftig tobt die Schlacht zwischen Zochaczow und Sternikow, wo mächtige deutsche Heeresstruppen sich den Weg nach Warschau bahnen wollen. In den Landstrichen am linken Weichselufer, in denen hintereinander die russischen und die deutschen Heere sich aufhalten, ist die Bevölkerung unbeschreiblich. Die Bevölkerung hat keine Lebensmittel mehr, so daß viele Hungers sterben. Die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer.

Das deutsche Luftbombardement

auf Warschau.

L.L. Berlin, 23. Dez. Die „Berl. Morgenp.“ meldet: Ueber das schwere Bombardement Warschaws durch deutsche Aeroplane bringt der „Kurier Lodzki“ eine anschauliche Schilderung. Das Blatt schreibt: Nach achtstündiger Ruhe durchlebte Warschau am Sonnabend wieder einige furchtbare Augenblicke. Im Laufe von 3 Stunden und zwar von 6 bis 9 Uhr früh erschütterte der Donner der explodierenden Bomben die Luft. Mehrere Häuser und Mauern stürzten ein und bald darauf hörte man auch das Stöhnen der Verwundeten sowie die Jammer-

rufe derer, denen ihre Angehörigen vor den Augen getötet wurden. Im Laufe dieser Zeit wurden von zwei deutschen Flugzeugen auf die Stadt etwa 80 Bomben abgeworfen. Die Bomben hatten eine Länge von 18 cm. Infolge der frühen Morgenstunde herrschte auf den Straßen fast noch kein Verkehr. Unter den Trümmern der teilweise zerstörten Häuser sollen viele Personen begraben worden sein. Die Person, die dem „Kurier Lodzki“ diese Nachricht überbrachte, besitz bezüglich der Zahl der Opfer keine genaue Daten, doch wird in Warschau behauptet, daß die Zahl der Opfer sich auf annähernd 1000 belaufe. U. a. fiel eine Bombe auf die Terrasse des früheren Kgl. Schlosses. Durch die Splitter dieser Bombe wurde einer der herborragendsten Vertreter der Administrativverwaltung des Landes getötet.

Englische Besorgnisse um das
Schicksal der Russen.

London, 23. Dezember. Die „Times“ besprechen in einem Leitartikel die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz und schreiben: Die russischen Truppen halten mit Erfolg den kräftigen und plötzlichen Vormarsch der deutschen und österreichischen Truppen über die Karpaten auf. Es ist jedoch ziemlich klar, daß die Russen weder in Galizien noch in Südpolen in erreichbarer Entfernung von Krakau stehen. Die Bedeutung dieser Operationen muß ohne Umschweife zugegeben werden. Den Deutschen gelang es nicht, die nördliche russische Flanke zu umzingeln. Sie haben noch nicht den Widerstand der Russen nördlich der Karpaten zu brechen noch die stark besetzte russische Linie vor Warschau zu durchstoßen vermocht, aber sie haben die Russen gezwungen, sich an einem weiter südlich gelegenen Punkte zurückzuziehen. Dadurch wurde die russische Kampflinie ausgedehnt. Sollte es den Deutschen gelingen die Linie bei Opoczno oder sonst wo zu durchbrechen, so würde die Lage der russischen Armeen in Galizien, gegen die 170 000 Feinde durch die Karpaten hervorbrechen, kritisch werden. Wir hoffen, daß das nicht der Fall sein wird. Andererseits ist es klar, daß verzweifelte Kämpfe bevorstehen und daß Hindenburg die Invasion in Schlesien und den Fall Krakaus hinausgeschoben hat. Polen wird für mehrere Tage Hauptkriegsschauplatz sein. Die dortigen Kämpfe werden mit großer Velleumung verfolgt werden. Der zukünftige Verlauf des Krieges hängt stark von der dortigen Entscheidung ab.

Erfolge der Oesterreicher zur See.

M.W. Wien, 23. Dezember. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 23. Dezember:

Das französische Unterseeboot „Gurie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, von unserer Küsten- und Strandbatterie und Nachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht.

Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot „12“ griff am 21. d. Mts.

in der Stranto-Strasse die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen an, torpedierte zweimal das Flaggschiff „Typh Corbeil“ und traf beidemal.

Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang, sowie unheiliges Wetter, verhinderten das Boot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewißheit zu erlangen.

Der österr. u. ungar. Bericht.

Wien, 23. Dezember, mittags. Amtlich wird mitgeteilt:

Unsere Operationen in den Karpaten nehmen einen günstigen Verlauf. Im Latorza-Gebiet wurde ein russischer Angriffsversuch bei Volocz (Volodocz) abgewiesen.

Im oberen Untgale machten unsere Truppen gestern bei Zhenybesch 300 Gefangene und drangen weiter vor.

Auch nördlich des Luptowpässes in der Richtung gegen Risto gewann unser Angriff Raum.

Das offizielle Communiqué des russischen Generalstabes vom 18. Dezember behauptete, daß uns an dieser Front 3000 Gefangene und auch Geschütze und Maschinenabwehr abgenommen wurden. Diese Angaben sind erfinden. Unsere hier aufgetretene Kampfgruppe verlor an Toten, Verwundeten und Vermissten zusammen 2 Offiziere und 305 Mann. Nicht ein Geschütz, nicht ein Maschinengewehr fiel in die Hände des Feindes.

Die heftigen Kämpfe bei Krosno, Jaslo, Tuchow und am unteren Dunajek halten an. An diesem Fluße erneuerten die Russen ihre vergeblichen, verlustreichen Angriffe.

An der Rida steht vorerst der Kampf. Rächst der Mündung dieses Flusses wurde eine Brücke des Feindes über die Weichsel in Brand geschossen.

Südlich Lomaszow wurde von unseren Truppen ein Nachtangriff kassatischer Regimenter abge schlagen.

Die Kämpfe der Verbündeten um den Rawka- und Bzura-Abchnitt dauern fort.

Allgemeine Unzufriedenheit

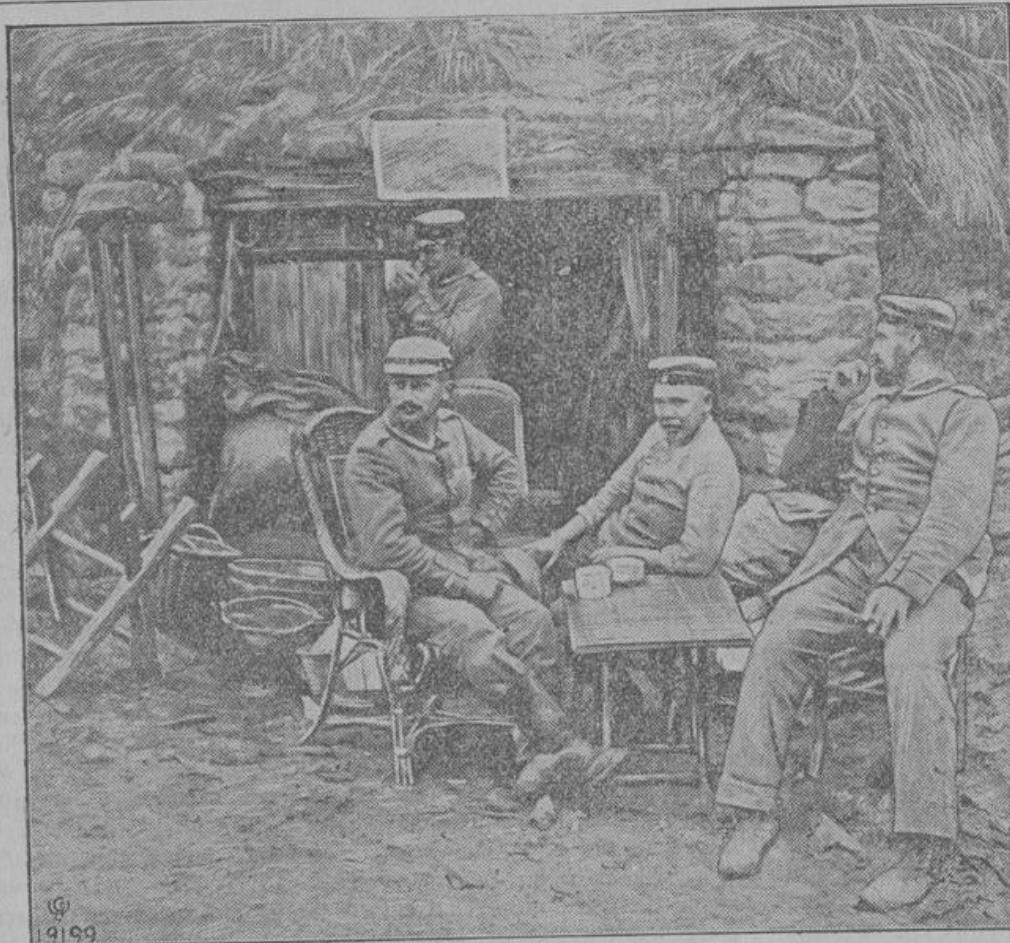
in Ägypten.

L.L. Zürich, 23. Dezember. Aus Petersburg wird gemeldet: „Ruskoje Slovo“ berichtet von einer allgemeinen Unzufriedenheit in Ägypten. Mehrere Polizeibeamten wurden auf schreckliche Weise ermordet. Die Engländer klagen über mangelhafte Disziplin unter den indischen Truppen.

Ein englisches Wasserchternen-

schiff in die Luft geschoßen.

L.L. Rom, 23. Dezember. Im Suez-Kanal lag ein durchaus unbekanntes Gröndin ein englisches Wasserchternen-schiff in die Luft. 18 Personen wurden dabei verwundet und 9 getötet.



Besprechung in „Villa Sorgenfrei“.

Fußartilleristen vor ihrem mit „allem Komfort der Neuzeit“ ausgestatteten Bombensicheren Unterstand auf dem Kriegsschauplatz im Westen.



Der Wintersfeldzug: Deutsche Landsturmposten im Schafpeiz.

Herford und Minden-Ravensberg.

24. Dezember

Heilands Geburtstag.

Diesmal bist du nicht das blonde Kind
In der Krippe mit den süßen Mienen,
Denn die weißen Engel lächelnd dienen,
Denn wir nur im Heimweh nahe find.

Diesmal bist du uns der Mann und Held,
Denn der Sieg aus stillen Augen strahlte,
Der sein Werk im Kampf mit aller Welt
Ruhig mit dem eignen Blut bezahlte.

Hermann Geise.

Fürsorge für Verwundete.

Der dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Sommer-
land hand zu Münster im Landeshause eine Versamm-
lung statt zur Beratung über die Frage der Maßnahmen
zur Fürsorge für Verwundete, insbesondere zur Unter-
stützung der im Kriege Verletzten mit dauernden Schä-
den und deren Anpassung an neue Berufe. An der Be-
ratung nahmen teil Vertreter des militärischen Sanitäts-
wesens, Privatärzte und Vertreter der in erster Linie
zur Lösung dieser Frage berufenen Organisationen, so-
wie die Spitzen der Behörden, n. a. der stellvertretende
Landeshauptmann General v. Gahl. Nach Vorträgen des
Landesarztes der Orthopädischen Heilanstalt Hünne-
burg, Dr. Becker, und des Landeshauptmanns Dr.
Sommerland schloß man die Ausführungen in folgen-
den Beschlüssen zusammen:

1. Es wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß schon
möglichst, möglichst vom Beginn der Behandlung an,
die funktionelle Wiederherstellung der Verwundeten
als eine Wiederherstellung, die auch den Gebrauch der
verletzten Glieder sichert) hingewirkt und in dieser Be-
ziehung nichts vernachlässigt wird. Um dieses zu erreichen,
soll eine ständige Kontrolle durch die zuständigen
stellen notwendig.

2. Mit allen Kriegsverletzten, bei denen anzunehmen
ist, daß sie, um ihren Beruf beibehalten oder um in
neuen Beruf überzugehen zu werden, eines beson-
deren Heil- oder Angehörigungsverfahrens bedürfen, ist
eine Einrichtung einer besonderen Beratungsstelle für
jeden Lazarett oder für die Lazarette einer Gemeinde
(oder eines Kreises) Fühlung zu nehmen.

3. Im Einvernehmen mit dem Generalkommando ist
für den Umfang der Provinz ein Arbeitsausschuß zu
bilden, dem außer Vertretern des militärischen Sanitäts-
wesens sowie einem oder mehreren Privatärzten Ver-
treter der in erster Linie zur Lösung dieser Fragen be-
rufenen Organisationen angehören, namentlich der Lan-
desversicherungsanstalt, des Vaterländischen Frauenver-
eins und des Männervereins vom Roten Kreuz, der Ver-
einigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen, des
Landesnachweises, der Krüppelfürsorge.

4. Der Arbeitsausschuß wird ersucht, alle weiteren
Schritte in die Wege zu leiten und im Bedarfsfalle auch
neue Mitglieder hinzuzuwählen.

5. Es ist die Bildung gleichartiger Einrichtungen im
gesamten Reichsgebiet erwünscht, sowie die Errichtung
eines Reichsarbeitsausschusses anzubahnen.

Diese Beschlüsse wurden einstimmig angenommen, und
der Ausschuß wurde gleichgeleitet.

Feldpost-Briefe.

Eine Sonntagspredigt in Bepinier.

Ein Herforder von dem Landsturmbataillon Detmold,
das in und bei Bepinier (Belgien) liegt und dem zahl-
reiche Söhne unserer ergeren Heimat angehören, über-
reicht uns folgende ergreifende Sonntagspredigt.

„Liebe Kameraden! Unserer Aufgabe wollen wir das
bestmögliche Herr und Meisters zugrunde legen:
Macht und Betet, daß ihr nicht in Ansehung fallt!
Ihr Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Diese
Worte richtete der Herr an seine Jünger, als er im Gar-
den Gethsemane den größten aller Kämpfe ausfocht, jenen
Kampf, in dem die Welt überwunden worden ist. Der
Herr Jesus hatte seine Jünger mitgenommen bis an die
Wüste des Kampfes, hier blieben sie gewissermaßen
hinter der Front zurück. Sie waren ihm bis dahin willig
gefolgt und auch bereit, wie wir aus dem Munde des He-
ren hören, mit ihm zu sterben. Doch als sie nun allein
waren und auch nichts sahen und hörten von dem ge-
waltigen Ringen da vorn, da wurden sie schläfrig und ent-
schieden. Der Herr mußte sie ermahnen mit den Worten:
„Macht und Betet!“ usw.

„Liebe Kameraden! Sind wir nicht in ähnlicher Lage.
Wir stehen vor der selben Gefahr, schläfrig zu werden
und in Ansehung zu fallen? Unsere Kameraden
und Brüder sind hinausgezogen in einen furchtbaren
Kampf, und sie kämpfen wahrhaft heldenhaft für unser
Vaterlands Größe, Ehre und Ruhm. Auch wir sind
hinausgezogen, haben Weib und Kinder, Brüder und
Geschwister, das Gut und häusliche Bequemlichkeit
hinterlassen in dem Gedanken, für das Vaterland auch alle
eigene Leben hinzugeben. Doch man hat uns bis
jetzt nicht in den wirklichen Kampf hineingeführt, son-
dern uns hinter der Front zurückgelassen mit dem Befehl:
Macht und Betet, daß der Kampf der Rufen gedeckt
ist, daß die Verbindung mit der Heimat nicht unter-
brochen wird.“ Wahrlich, das ist für uns ein schöner Be-
ruf, den gewissenhaft auszuführen wir uns wohl alle
angelegen haben. Doch wenn wir nun schon seit
vielen hier sind und wenig oder gar nichts vom Feinde
hört und gesehen haben und Tag für Tag dasselbe er-
leben müssen, dann mag sich dieser oder jener von uns
etwas als überflüssig vorkommen. Gehen wir uns vor
den schüchternen Feind, den Gedanken eigener Mutlosigkeit.
Bedenken wir, daß uns die Herbeileitung in weiser
Fürsorge für das Ganze hierher gestellt hat, wohl
wissend, daß ohne uns die da vorne nicht bestehen könnten.
Wachet! Wachet! auch im Sinne Christi über
euch selbst, daß ihr nicht in Ansehung oder Ver-
suchung fallt, so daß ihr später mit reinem Gewissen in den

Kreis eurer Lieben zurückkehren könnt. In dieser ersten
Zeit sind wir es vor allen Dingen unserm Gotte, unserm
Vaterlande, unserer Familie und schließlich auch uns
selbst schuldig, nichts zu tun, was wider Gottes Gebot
ist, so zu leben, wie es gesitteten, gebildeten Menschen
zukommt. Wenn wir so wandeln als Kinder des Lichts,
dann tun wir noch ein Bisschen im Dienste des Vater-
landes. Dann müssen die hiesigen Bewohner, wenn sie
uns auch nicht lieben, so doch wenigstens achten. Wenn
wir das erreichen, dann lohten wir für das Vaterland
ebenfalls, wie die da vorn, wenn du an deinem Teile
dazu beiträgst, dann bist du ein Kämpfer hinter der
Front.

Darum, lieber Kamerad, schwing dich auf zu dem
Gedanken: „Ich will ein Kämpfer sein, im Herrn des
Lichts!“ Und sollt es dir manchmal an Kraft fehlen,
diese Gedanken in die Tat umzusetzen, dann stärke dich im
Gebet. Braucht dich des Betens nicht zu schämen. Es
haben schon größere Geister als du gebetet. Im Gebet
hat sich Christus die Kraft zum Siege geholt. Mit beten-
den Soldaten hat Friedrich der Große in der Schlacht bei
Leuthen gesiegt. Als im Kriege 1870/71 unsere Truppen
in Paris eingelegt waren, da hieß es: „Helm ab zum
Gebet!“ Und was sagten die besiegten Franzosen dazu?
„Das ist es, was uns fehlt!“ Und Bismarck fügte in dem
Briefe an seine Frau hinzu: „Und das wird wohl richtig
sein.“ Gott sei Dank, daß wir einen Kaiser an der Spitze
haben, der in seinen ersten Tagen einer vielstündigen
Menge zurief: „Gibt in die Kirche, fällt auf die
Knie und betet für unsere treuen Soldaten!“ Gott sei
Dank, daß unser Volk das Beten noch nicht verlernt hat,
namentlich in dieser ersten Zeit. Millionen Mann-
schaften greifen zum Gebet und beten. Der Lokomotiv-
führer umfaßt mit festem Griff den Hebel und betet. Die
Reichsbahn wiegt das Gold und betet. Der Generalstab
nicht mit ruhigem Blick die Karte und betet. Mütter,
Frauen und Bräute greifen einen Augenblick aus Herz,
dann stehen sie aufrecht und beten. Nun bete auch du!
sonst hilfst kein Kämpfen und Streiten, bete, dann wird
dich dein Gott geleiten.

„Liebe Kameraden! Gar mancher Jüngling und
schonungslos Mann hat schon sein Leben lassen müssen
auf dem Felde der Ehre. Ihr wollen wir am heutigen
Sonntage ganz besonders gedenken in der Hoffnung, daß
ihre Seelen droben in Frieden und Herrlichkeit geborgen
sind. Amen.“

Das war unsere Andacht am letzten Sonntag morgen;
es ging einem jeden durchs Herz, und am Nachmittag
ging es auf Wache. Wer im Feld zu Gott sich hält, der
hat allein sich wohl gestellt.

Von der Kanalküste.

24. November 1914.

Gedicht.

Meine gestrige Karte verweist ihr wohl erhalten haben
und seid darüber beruhigt, daß die Herren Engländer
uns nichts haben anzu tun können. Nun will ich Euch die-
sen interessanten Vorfall noch etwas ausführlicher
schildern.

Ich hatte gerade Strandwache oben in den Dünen. Es
war nachmittags 3 Uhr, als das Telefon anwachte. Na-
tionalität nicht festzustellen. Es war über Wasser etwas
diebst und zunächst nichts zu entdecken. Ich benachrich-
tete den Feuerwerker, die Batterie wird alarmiert und
besetzt die Geschütze. 3 Uhr 10 Minuten entdeckte ich am
Horizont die Silhouetten einer ganzen Anzahl von
Schiffen und schon treten sie klarer heraus. Ich zählte 7
Torpedoboote (große), 2 Kreuzer und 8 Begleitschiffe,
wahrscheinlich Minenleger. Da blüht es auf dem einen
Kreuzer auf. Alles wartet auf den Anfall. 10 Sek., 20
Sek., 25 Sek. (es war doch wohl ein Irrtum), 30 Sek.,
ein dummer Anfall, es war jetzt klar, es war der Feind.
Entfernung 80 X 330 = 10 km. Es folgen weitere Ge-
schütze, deren Aufschläge vor die Wichtigkeit Zeugnisse be-
obachtet, es schienen schwere 21 cm Kaliber zu sein. Bald
fingen sie mit Salven an und kamen dabei schneller näher
auf C. E. C. Kurs. Jetzt querab, 6000 Meter, dicht neben
dem Feuererschiff Winkeln. Wir erwarteten jeden Augen-
blick, daß sie anfangen uns zu beschießen. Selbst haben
wir keine Feuererlaubnis, leider sie werden wie-
der. Jetzt nur noch 4400 Meter entfernt. Sie schienen jetzt
auch nach Ost hin, mit Schrapnell vorne auf den
Leuch, gerade da, wo wir zuerst gewohnt hatten. So geht
es lustig weiter, bis es anfängt dunkel zu werden; die
Telephonleitung ist gestört, sodas wir über die Wirkung
der Geschütze nichts hören. Unablässig entfernt sich der
Feind, er scheint zum Schluß einige Schiffe nach See zu
abgeben. An drei Stellen brennt es in Zebrügge.
Der Feind hat anscheinend bezweckt, den Kanal, Schleuse
und Mole zu zerstören, aber die Beschädigung war völlig
wirkunglos. In die Kirche in Ost sollen 2 Schuß ge-
gangen sein, die Beschädigung ist mäßig eingeschätzt
auf die Engländer. Das ist das einzige, was sie erreicht
haben. Wende konnte ich dauernd landeinwärts Richt-
signale beobachten, die Bande scheint ein umfangreiches
Spionagesystem eingerichtet zu haben.

Nun genug für heute. Ich muß zum Appell. Habe
das Paket mit Handschuhen erhalten, brauche jetzt keine
mehr, ebenso den Erzzertragen und Brief vom 18. 11.
Soeben kommt noch Paket mit Schokolade, Strümpfen und
Taschentuch. Also jetzt brauche ich für den ganzen Winter
keine Strümpfe noch sonstige Wollwaren mehr. Mühte
ich schon jetzt, wenn wir weiter marschieren, das Meiste hier
lassen oder verschicken. Schreibt das ich Schwaben, West.
Tuben mit Paltas jeder Art, Kaffee, Sacharin, da es
keinen Zucker mehr gibt, Colodarden usw. Eine neue
Taschenlampe, da die alte kaputt. Ersatzbatterie hat nichts
getanzt, obgleich der Streifen noch unversehrt war.

o Ritter des Eisernen Kreuzes. Für hervor-
ragend tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde
dem Vizefeldwebel H f f e l s m e y e r von hier das
Eiserne Kreuz verliehen.

o Weihnachtsfest der Verwundeten. Im
kleinen Saale des Schützenhofes fand gestern
abend eine Weihnachtsfeier für die dort unterge-
brachten Verwundeten statt. Es waren zahlreiche

Einladungen ergangen, so daß der von den sieben
Dienstoffizien des Lazaretts unter Mitwirkung eini-
ger Pflegerinnen sehr hübsch geschmückte Saal voll
besetzt war. Zwischen vier hohen Christbäumen
war die schöne Krippe aufgebaut. Zwei lange
Tischreihen trugen die Geschenke für die Krieger,
Unterzeuge, Zigarren, allerlei Raschwert usw. Ein-
geleitet wurde die Feier durch das schöne, alte
Lied, „Dies ist der Tag“, welches ein Knaben- und
Mädchenchor der Stifterschule unter Leitung von
Rektor K i e d i c h s o n zu Gehör brachte, wie denn
auch alle übrigen Darbietungen der Kinder, Ge-
dichtsvorträge und Gefänge, dankbar begrüßt
wurden. Rektor K i e d i c h wies in kurzen Worten
darauf hin, daß die Jugend es sich nicht habe neh-
men lassen wollen, an dieser Feier mitzuwirken.
Im Anschluß hieran sang Frl. H ü l s e b e d zwei
Weihnachtslieder, deren vollendete Wiedergabe all-
seitig entzückte. Dazu begleitete Frl. B r a n d in
vortrefflicher Weise am Klavier. — Nach kurzer
Pause nahm Pastor V o g e l s a n g das Wort zu
einer kurzen, gehaltvollen Predigt, in der er mahnte,
sich in den Kämpfen dieser unruhigen Zeit
und den Wirrsalen des Lebens den Frieden des
Herzens zu wahren. P a r r e r K l e i n e von der
katholischen Gemeinde richtete in ähnlichem Sinne
einige Worte an die Verwundeten. Dann fand
die Besprechung derselben statt und gerührt und
hochbeglückt nahm ein jeder seine Geschenke ent-
gegen. Bei allen Teilnehmern aber hat die sehr
erhebend verlaufene Feier einen nachhaltigen Ein-
druck hinterlassen. Erwähnt sei noch, daß fami-
liche Geschenke an die Verwundeten und an das
Personal vom Magistrat zu Herford, dem Zweig-
verein vom Roten Kreuz in Herford und von einem
hiesigen Gönner des Lazaretts gestiftet sind, wofür
ihnen die Lazarettverwaltung herzlich dankt.

o Weihnachtsferien. In den hiesigen Schulen
haben gestern die Weihnachtsferien begonnen. Sie
währen dieses Mal bis zum 6. Januar 1915 ein-
schließlich.

o Das Soldatenheim (Vespaal und Schreib-
zimmer) im Cv. Vereinshaufe ist auch an den
beiden Weihnachtsfeiertagen geöffnet von mittags
1 bis abends 9 Uhr. Am zweiten Weihnachtstag
findet dort von nachm. 5½ Uhr ein jungvolles
Beisammensein unter dem brennenden Lichterbaum
statt. — Am Sonntag, 27. Dezember, sind die
Räume von 1 bis 5 Uhr geöffnet. Soldaten aller
Dienstgrade haben uneingeschränkt Zutritt und wer-
den sowohl zu fleißiger Benutzung der Les- und
Schreibgelegenheit, als auch zur Teilnahme an den
jungvolles Feiern am 2. Festtage freund-
lich eingeladen.

o Aufruf der Schüler des Friedrichsgymnasi-
ums. Die Schüler des Friedrichsgymnasiums
haben die Absicht, an die im Felde stehenden ehe-
maligen Schüler der Anstalt und durch diese an
bedürftige Kameraden derselben Liebesgaben zu
senden. Sie bitten daher die Angehörigen, Freunde
und Bekannten früherer Gymnasialisten, ihr Unter-
nehmen dadurch zu unterstützen, daß sie dem Ob-
mann der Schule, Herrn Kortmann, Steinstr. 1a,
die genaue Adresse der Krieger (Armeekorps usw.)
baldigst mitteilen. — Der Plan unserer Gymna-
sialisten verdient alle Anerkennung. Es wird für sie
die größte Freude sein, eine recht große Zahl von
Adressen zu erhalten. Sie dürfte auch nicht aus-
bleiben.

o Liebestätigkeit der Real- und Landwirt-
schaftsschule. Von den Schülern der hiesigen Real-
und Landwirtschaftsschule sind im Laufe der Zeit
zahlreiche Liebesgaben ins Feld geschickt worden.
besonders an die einzelnen Kompagnien der Bück-
burger Jäger, weil in ihren Reihen viele ehemalige
Schüler der Anstalt dienen. Aber auch andere
Truppenteile wurden bedacht. Den Herren vom
Lehrerkollegium wurden zur Verteilung an ihre
Kompagnien größere Liebespakete geschickt.

Hinzu kommt ein Barbetrug in Höhe von 460
Mk. aus freiwilligen Spenden aus dem Leberbüch-
den der Verkauf des Schriftchens „Unsere große Zeit
und wir“ — in 6. Auflage erschienen — gebracht
hat. Neben Ausgaben für andere vaterländische
Zwecke konnten noch für 340 Mk. Zigarren verteilt
werden. Recht zahlreich sind die eingegangenen
Dankschreiben. Herr A. Wiggert, Bückburg sandte
der Schülerkapelle einige von seinen beliebten
Militärmärschen.

o Postdienststunden an den Weihnachtsfesten.
Am 25., 26., und 27. Dezember sind die Postschalter
wie an Sonntagen geöffnet. Die Briefpoststellung
wird im Ortsbestellbezirk wie Sonntags ausgeführt
werden; ferner wird an allen drei Tagen vormit-
tags eine Paketbestellung stattfinden, am 25. und
27. auch eine Geldbestellung. — Die Bestellung im
L a n d b e s t e l l b e z i r k ruht am 25., am 26. fin-
det sie einmal im ganzen Umfang statt, am 27. wie
an Sonntagen.

o Opferinn unserer Lokomotivführer. Die
freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern der
Ortsgruppe Herford des Verbandes Agl. Freu-
schüler und Großherzog. Hessischer Lokomotivführer
und Anwärter brachte für den Monat Dezember
wieder die Summe von 210 M. Davon sind der
Stadt Herford 140 M für bedürftige Hinterbliebene
der im Felde stehenden Krieger überwiesen. Siebzig
Mark wurden für die allgemeine Verwundetenfür-
sorge dem Verein deutscher Lokomotivführer
(Reichsverband) zugeteilt.

o Das Kriegsbrot. Das Brot mit dem vor-
schriftsmäßigen Mindestzufuß von Kartoffelmehl
hat in Herford im großen Ganzen gute Aufnahme
gefunden. Nicht wenige Käufer haben es anfangs
gegessen, ohne überhaupt zu wissen, daß es das
neue Brot gewesen ist. Mit dem Buchstaben „K.“
wird das Brot bei uns nur ganz vereinzelt feil ge-
halten, längst nicht so viel, wie nach ihm von denen
gefragt wird, die es wenigstens einmal kosten
möchten.

Bünde, 23. Dezember. Das Eiserne Kreuz er-
hielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der
Zieten-Gusar Gefreiter G r o t h a u s, Meldereiter
beim Infanterie-Regiment Stab Nr. 20.

Niederbessen, 22. Dezember. In der Gemeinde
Niederbessen wird die F l e i s c h b e s c h a u bis auf
weiteres durch den Fleischbeschauer G e r d s -
m e y e r in Rehe ausgeführt. Die T r i c h i n e n -
s c h a u wird in den Ortsteilen der Kirchengemeinde
Rehne von dem Trichinenhauer W e h m e y e r
und in den Ortsteilen der Kirchengemeinde Lohe
von dem Trichinenhauer R a h m e y e r daselbst
ausgeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß die
Untersuchung der Tiere sechs Stunden nach der
Schlachtung erfolgen soll und somit eine frühzeitige
Bestellung der Beschauer geboten ist. Es ist wäh-
rend der letzten Zeit vielfach vorgekommen, daß den
Beschauern durch die späte Bestellung doppelte
Wege erwachsen sind.

Handel und Verkehr.

Notierungen der Zentralstelle der Land-
wirtschaftskammer. Für inländisches Ge-
treide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Danzig . . .	—	—	275—283	—
Breslau . . .	247—252	207—212	260—270	199—204
Altenburg . .	250—255	220—225	210	200—214
Stettin . . .	—	217	280—285	208—210
Hamburg . . .	268—275	227—233	300—302	—
Mannheim . .	—	—	305—315	—

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten
einschließlich der Beilagen:
Herforder Erzähler u. Weihnachtsbeilage.

Apotheken-Dienst.

1. Feiertag nur Adler-Apotheke geöffnet.
 2. Feiertag alle 3 Apotheken bis mittags
1 Uhr von da ab Adler-Apotheke.
- Sonntag, 27. Dez. alle 3 Apotheken bis
mittags 1 Uhr von da ab Alst. Apotheke.

Neue Welt.

Lotterie-Verein „Frohe Zukunft“
Am 1. Weihnachtstage:
Grosse Christbaum-Verlosung
mit Unterhaltungs-Konzert.
Der Vorstand.

KropfsRestaurant

An den 3 Weihnachtstagen,
vormittags 11½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert,
nachmittags ab 4 Uhr:

Frei-Konzert.

Bekanntmachung.

Im Gemäßheit der Bestimmungen des § 15
des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Fe-
bruar 1870 und 19. August 1897 bringen wir
hiermit öffentlich zur Kenntnis, daß in der am
19. Dezember d. Js. in Herford stattgehabten Han-
delskammer-Erswahl für den Stadtkreis Herford
und die Lemter Enger, Herford-Biddenshausen und
Spengde des Landkreises Herford

Herr Wilhelm Wendhoff sen. in Herford
zum Mitgliede der Handelskammer in Bielefeld
gewählt worden ist.

Etwasige Einwendungen gegen die Wahl sind
innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer
zu Bielefeld einzubringen.

Bielefeld, den 24. Dezember 1914.

Die Handelskammer.

Paul Delius. Dr. Frhr. v. Ascheraden.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben, so jäh
aus dem Leben gerissenen Mannes, sage
ich allen, besonders dem Herrn Kleinbahn-
Direktor und seinem Personal

innigsten Dank.

Holwiesen, den 23. Dezember 1914.

Frau Deppe.

Heute Nachmittag

sämtliche Waren für Geschenke:
fabelhaft billig im

Total-Ausverkauf Edelstein Nachf.
Herford.

Berggarten.

Am 1. Feiertag:
Baum-Verlosung

2. u. 3. Feiertag:
Unterhaltungs-Musik

Mon'ag, 28. Dezbr.:
Konzert.

**Christl.-vaterl.
Männer-Verein.**
Am 2. Weihnachtstage,
4 1/2 Uhr:
Weihnachts-Feier
der Mitglieder mit ihren
Familien.
Freunde des Vereins will-
kommen!
Eintritt frei!
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

Café „Germania“.
Zum Weihnachtsfest:
**Großes
Künstler-
Konzert.**

**Kameradschaftl. Verein
Herford, e. V.**
Haupt-Versammlung
Mittwoch, den 30. Dez.,
abends 8 1/2 Uhr
in Herfords Turnhalle.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und vorläufiger
Rassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Altkatholische Gemeinde
Am zweiten Feiertag
vormittags 11 1/2 Uhr:
Gottesdienst
in der Wolderustapelle.
Der Vorstand.

**Näh- und
Zuschneide-Kursus**
Freitag, 8. Januar
beginnt der neue Kursus.
Frau Schebaum
Janupstr. 9.

**Aus neuer Sendung
empfehle:**
la. dicke
Apfelsinen
à Dp. 70 u. 80 Pfg.
la. vollkörnige
Hasel- u. Wallnüsse
la.
Tannenbaum-Keks
la. **Speculatius.**
Heinr. Nolting,
Rennstraße.

Wohnung
in der oberen Etage (5 Zimmer,
Küche, Waschküche, Keller usw.)
zum 1. April oder früher zu
vermieten. Zu meinem Hause
gehört ein schönes Zimmer-
Wohnung per 1. April zu
vermieten.
Eduard Meyer, Göttingstr. 10

Wohnung
von 5-6 Räumen in der Nähe
des alten Marktes zum 1. April
1915 gesucht.
Offerten unter Nr. 2525 an
die Exped. d. Zeitung.

Erbl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wellbroderweg 1.

Sanja-Vitellier
Inh.: A. Janekhan
Herford, Höderstraße 11.
Das
moderne
Bild
zum
billigen
Preise.

Expedienten.
Brandesfundige werden bevor-
zugt. Angebote mit Gehalts-
ansprüchen an die Exp. d. Ztg.
unter 2513.

**Jüngerer
Schmiede-
Geselle**
sodort od. später gesucht.
Gottl. Nolting,
Schmiedemeister
Johannisstraße.

Junger Mädchen
sucht zum 1. Januar Stellung.
Rennstraße 23.

Nicht heiraten
od. verloben, bev. Sie sich
üb. zukünft. Person, ab-
Familie, Mitgift, Auf-
Vorleben u. genau infor-
miert haben. Diskrete
Spezialauskünfte beschafft
überall billigt. „Phönix“.
Welt-Anstalt u. Tele-
tino-Institut, Berlin W 35.

Vorz. Rittergut
mit guten Gebäuden in
Provins Hannover, nahe
Staatsbahnhof u. mehre-
rer Großstädte gelegen, ca.
1600 Morg. groß, zusam-
mengegeschlossen liegend,
900 Morg. Acker, 450
Morg. Wiesen, Weiden u.
Luzerne, — 300 Morg.
eingetopft. — Rest: Gar-
ten, Park, Hofraum u.
Hochwald. Lebend-In-
ventar ca. 200 Rindvieh,
45 Pferde, 450 Schafe,
30 Schweine. Totes In-
ventar übercomplett. Elek-
tr. Einrichtung. Feld-
scheune etc. etc. Grund-
steuer-Reinertrag ca.
10 000 M. ist wegen
Übernahme eines Fam-
ilienkutes bei 300-400 000
M. Kaufzahlung billig
zu verkaufen.
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Etagehaus
in klein. Garten mit
Springbrunnen an ruhiger
Straße in Hannover, ent-
hält 5 Wohnungen, je
5 Zimmer, Küche, Mäd-
chenkammer, Balkon etc.,
alles in tadelloser Ver-
fassung, ist, weil Eigentü-
mer anderswo gebunden,
spottbillig zu verkaufen.
Hypotheken günstig ge-
setzt. Anzahlung gering.
Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ein Eckgrundstück
mit dreistöckigem Hause,
Garten u. Hofraum, in
guter Lage Hannovers,
umständehalber sofort bil-
lig zu verkaufen.
In demselben befindet
sich außer den Wohnun-
gen (3 Wohnungen mit
4 Räumen, Küche u. Zu-
behör, 1 Wohnung mit
drei Räumen, Küche u.
Zubehör) im Parterre ein
seit 16 Jahren betriebener
florierender, konfurrenz-
loser Kleinhandel mit ge-
räumiger Wohnung.
Miete 3000 M., Preis
45 000 M. Anzahlung ge-
ring nach Vereinbarung.
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

**Hochherrschastliche
Landvilla**
am Harz, in schönster
Lage, dicht an herrlichen
ausgedehnten Buchenwal-
dungen gelegen, enthält
12 Zimmer, Küche, Spei-
sekammer, Badezimmer,
Wintergarten, Balkon,
gr. doppelter Dachboden,
elektr. Licht, sowie großes
Nebengebäude mit Gärt-
nerwohnung, Autogarage,
Stallung etc. etc. inmit-
ten eines 2 1/2 Morgen
großen in bester Kultur
befindlichen Zier- u. Nutz-
gartens, mit altem se-
henswerten Baumbestand,
ca. 90 tragende Obst-

Gut in Posen
ca. 750 Morgen groß,
nahe Bahn und Stadt ge-
legen, mit gutem Mittel-
boden. Winterung sind
ca. 300 Morg. bestellt,
welche sehr gut auslaufen.
Lebendes Inventar: 20
Pferde, 3 Fohlen, 75 Stück
Rindvieh, 95 Schweine.
Totes Inventar: 1 Dampf-
dreschmaschine, 2 Drillma-
schinen, 2 Rechen, 1 Mäh-
maschine und reichlich
Ackergeräte. Preis 450 000
Mark. Anzahlung 150 000
Mark. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Kgl. Domäne
in Pommern soll in Pacht
abgetreten werden. Die-
selbe ist 2050 Morg. groß,
davon ca. 400 Morg. Wie-
sen, 100 Morg. See, 50
Morg. Wald und sieben
Acker Morg. bester Acker,
welcher weizen-, rüben-
fähig, mit elektr. Licht und
Kraftanlage, nahe Bahn-
hof. — Lebendes Inven-
tar: 27 Pferde, 4 Fohlen,
100 Stück Rindvieh, 90
Schweine, 420 Schafe. —
Totes Inventar komplett.
— Viele Acker und ca.
12 Morg. gr. Garten.
Herrenhaus vornehm,
komplett und sehr geräu-
mig. Gut lohnender Ab-
satz für alle Produkte.
Pachtpreis 19 000 M. jähr-
lich, Pachtzeit noch 17 1/2
Jahre.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.,
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Kgl. Domäne
in Pommern soll in Pacht
abgetreten werden. Die-
selbe ist 2050 Morg. groß,
davon ca. 400 Morg. Wie-
sen, 100 Morg. See, 50
Morg. Wald und sieben
Acker Morg. bester Acker,
welcher weizen-, rüben-
fähig, mit elektr. Licht und
Kraftanlage, nahe Bahn-
hof. — Lebendes Inven-
tar: 27 Pferde, 4 Fohlen,
100 Stück Rindvieh, 90
Schweine, 420 Schafe. —
Totes Inventar komplett.
— Viele Acker und ca.
12 Morg. gr. Garten.
Herrenhaus vornehm,
komplett und sehr geräu-
mig. Gut lohnender Ab-
satz für alle Produkte.
Pachtpreis 19 000 M. jähr-
lich, Pachtzeit noch 17 1/2
Jahre.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.,
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M. Hypo-
theken 230 000 M. Preis
370 000 M. Anzahlung
130 000 M.
Zur näheren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 16.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nach-
schneidemühle in Thür-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Nezeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.,
Anzahlung gering, etwa
8-12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Brandenburg,
ca. 600 Morgen groß, da-
von 512 Morgen bester
Acker, Rest Wiesen, etwas
Schonung und Wasser.
Gute Gebäude. Lebendes
und totes Inventar reich-
lich vorhanden. Schöne
Jagd auf Rehe und
Rothwild. Winterbestel-
lung ca. 200 Morgen.
Feuerversicherung 165 000
Mark. Hagel-Versicherung
0 000 M. — Grundsteuer-
reinertrag 3000 M

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford



Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich, Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Vorbestellung 1.35 M. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhaußen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 301

Herford, Donnerstag, den 24. Dezember

1914



WEIHNACHTS-EINKÄUFE

KAUF MAN AM VORTEILHAFTESTEN SCHON JETZT!

Wittekind-Drogerie Fritz Reese

Lübberstrasse 23
empfehlen

Deutsche Parfümerien und Seifen erster Firmen

Haarwasser Kölnisch Wasser Zahnbürsten

Photographische Apparate und Zubehör
Kranken- und Dessert-Weine
Kerzen, Lametta
usw.

Färberei Münzer

Chemische Wäscherei

Fernruf Nr. 493

Steinstr. Nr. 15



Seit Jahren
bekannt durch gute und preiswerte
Arbeiten.

Passende Weihnachtsgeschenke

Elektrische Christbaum-Beleuchtung

Elektr. Bügeleisen
Elektr. Tischlampen
Elektr. Zurlampen
Kronleuchter

Taschenlampen
Haus-Handlampen
Feuerzeuge
Kleinbeleuchtungen

H. A. Mönkemöller, Herford

Elektrische Artikel

Steinstrasse 20

Weihnachtsgeschenke

Praktisch

Preiswert

Nerzkragen Mk. 50 und höher
Sealbkragen „ 30 „ „
Steinmarderkragen „ 60 „ „
Fuchskragen „ 45 „ „
Skunkskragen „ 45 „ „

Muffen, Pelzbaretts, Pelzhandschuhe,
Pelzwerken.

H. Pracht & Co.

Bäckerstrasse 7.

Geschäfts- Karten

und
sonstige
Druckfachen
in geschmackvoller
Ausführung
in kurzer
Zeit

Fr. Kuhle

Rennstraße 29/31
Fernsprecher 83.

Weihnachts-Einkäufe

dürfen nicht eingeschränkt werden!!

Es wäre falsche Sparamkeit, wollte man unter dem Vor-
wande, die Zeiten seien zu ernst, man müsse sein Geld
zusammenhalten, an der gewohnten Deckung seines Weih-
nachtsbedarfs sparen. Nirgend wäre solche Einschränkung
weniger am Platze als hier, wo es nicht nur gilt, zu be-
weisen, daß trotz des Krieges das deutsche Volk sich die
Freude am Weihnachtsfest, die ichne Freude, an diesem
schönen und deutschen Fest Freunde zu bereiten, nicht
nehmen läßt; sondern wo es auch gilt, eine soziale Pflicht
zu erfüllen. Denn das Weihnachtsgeschäft ist für viele
Kammerge das ausschlaggebende fürs ganze Jahr. Manch
ein Gewerkschaft ist ausschließlich vom Erfolge des
Weihnachtsgeschäfts abhängig! Sollte um einer falsch an-
gebrachten Sparamkeit willen gerade in einer Zeit, in
der wir doch so vielfältig Wohltätigkeit üben, unsere Be-
reitwilligkeit, zu helfen und zu fördern, verjagen? Sollten
wir nicht im Gegenteil gerade jetzt beweisen, daß Deutsch-
lands wirtschaftliche Kraft noch so wenig erschöpft ist
wie seine militärische? Und haben wir überhaupt Grund,
zaghaft und kleinmütig zu sein, nach all den herrlichen
Erfolgen tapferer tapferen Heeres, unserer wackeren Blau-
jungen? Wäre nicht, wer es dazu hat, den Seinigen in der
gewohnten Weise Weihnachtsfreude zu bereiten, darf jetzt
weniger wie je damit geizig sein. Im Gegenteil: doppelt
glanzvoll sollen dieses Jahr die Weihnachtstagen strahlen:
am funkelnden gabenreichen Weihnachtsbaum wollen wir
uns der Gewissheit freuen: Deutschland läßt sich nicht
vernichten! Wir wollen, wir müssen, wir werden siegen!

Neujahrs- Karten

sowie
Familien-
Druckfachen
aller Art in feinsten
Ausstattung
preiswert
liefert

Fr. Kuhle

Rennstraße 29/31
Fernsprecher 83.

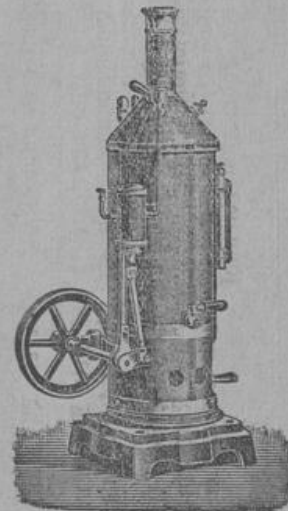
Nützliche Geschenk-Artikel

kaufen Sie in diesem Jahr mit
10% Weihnachts-Rabatt

bei

Carl Dürkopp

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Lübberstrasse 19 u. 19a.



Mechanische, optische
und elektrische

Spielwaren
und
Lehrmittel.

In Anbetracht
der schweren Zeit
Preisermäßigung!

Max Görn,
Alter Markt 8.



Winter-
Handschuhe

in
Glacé, Tricot u.
Leder-Imitation

Hosenträger

in den neuesten Ausstattungen kaufen Sie
gut und billig im

Spezial-Geschäft

A. BÜCKER

Gehrenberg 18.

Empfehle Silberne Damen- und Herren-Uhren

in den Preislagen von M. 12, 18, 20 und höher.

Goldene Damen-Uhren, Uhrketten, Ringe, Medaillons

Regulateure 14 Tage- 15, 18, 20, 25 M. Wecker in allen Preislagen.

Militär-Taschenlampen (8 Stunden Brenndauer.)

Bäckerstrasse 4. W. Höwener. Bäckerstrasse 4.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am
Vaterlande und macht sich strafbar.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten
einschließlich der Beilagen:
Herforder Erzähler u. Weihnachtsbeilage.

Seine helle die Dämte vor des Winters gequält,
und sah remigendes da. Sie tief die seine Mäorte in das
Ders trennend, sie die seine erste enthielten, aerften
und mochten, die arme Seele, die den roten Berg
am fischen, zur Verlöbning noch nicht gefunden. Könnte
der Lore dort unter dem Wackernetz, doch present
sich den blauen Schuppen hoch die Siele gehen, dann
müßte sie, daß sie tief lurcht in, wenn die bieter Siele
folgte, aber die Schuppen, die die von ihrem Schmutz lösten
fonten, waren am ewig verurteilt.
Ihren Schmutz mit jandstehen Freide pernommen, daß es
unter der Gernst bieter Schmutzschleib getrennt, daß Ders
noch tot und fill und hatte ihren Schmutz in sich vers
schloßen auf ewig.
Eine Siele bielte diegel bieter auf die tief in sich
Zufammenkumtete. Dann erhob es sich rasch, zerren
bedeuteten tiee jagen, seine Schinne äfferte.
„Sie möß, Seume“ sprach er. „Ich gehe ohne Schlingung
— ohne Siele —“
„Er konnte sich ab. Da brach es tie der Tageszeit
eines im Ders getroffen Jüdes, von ihrem Schuppen, tie
jprang empor und rort sich an seine Brunt, um sehr mit
den jürnen umflummend.“

[illegible]

Stoßfen, dat den Krieg beinahe schon verfallen, und schoner und freundlicher erhellt es aus den Rummern unter beußerer Gerechtigkeit denn früher.

[illegible]

Es ist in anderer Sprache nicht anders. Der
Kantian leidet mit seiner Gemüthe in Hinsicht der
Schicksale nicht ein jünger preussischer Soldat
genossen, der noch immer den ersten Platz in der
geordneten Reihe nimmt. Gleich dem Schimmer ist
die Schwärze der Nacht und die Sonne, sein junges
Leben und sein Tod der Menschheit. Sie sind
Bogen, auf die Krieger auf- und niedersteigen
und schreit und schreit auf- und schreit und
schreit nach oben auf dem Meeresspiegel, die
Weltanschauung. Dem menschlichen „zu des
hohen sich die Menschen befinden sind sie
haben das menschliche Schicksal soll fortan
sein sein im freien, freien Frieden.

Samen, welche Erziehung von Bettel-Juden.
(Nachdruck verboten)

„Schöne Frau, soll denn der Kinderwagen auch mitgenommen werden?“ rief Muggle aus dem Kinderzimmer.

schlafen? Sie finden bei meinen Pflegeeltern nichts für das Kind! Sie kam mit acht Jahren zu meinen Pflegeeltern — und das ist auch schon recht lange her.“

Gemein! Sollten Sie sich aber nur nicht so langweilen! Dann wird die Zuckerrübe, die Ihnen am liebsten ist, die Zuckerrübe? Na, ich danke, da gibt es ja viel zu essen!"

„Nachdem ich selbst alles so schnell wie möglich für
mit der Morarbe auf haben Sie lieber! In einer
Stunde müssen Sie fertig sein, wir müssen doch Morar-
mitnehmen!“

[illegible]

solche und nicht jede ist nicht zum Lebensbrut eintreu, sondern
Handig von dem Besonderen gesondet, ob mir nicht doch noch
etwas für unseren Gleichgesinnung die besten besten
denn das habe ich nicht so, als wenn noch irgend
gehorcht werde. Mir nur's noch ja, als wenn noch irgend
etwas fähig. Und plüßend fiel mit die Saupflanze ein
die schließt.

"Woer Mannel, wie besonnen ioc denn die Witt
borthin!" rief ich plötzlich ganz entsezt aus.
"Was für Witt denn, Mannel? Witt gibt's doch
überall!"

„Ja, du hast eine Abkühlung! Ich bin ja ein heiterer Vater! Ich kann doch bei einem so jungen Kinde nicht mit der Milch wecheln! Frischchen ist doch nun an der Brust! Der Kindearm ist gewöhnt!“

ist. „Bei doch nur nicht so übertrieben ängstlich!“ sagt mein Mann.

Endlich war alles erledigt, sogar die zwölf noch durch Giftkochen verdorben, und mit dem Gemüthlichen vollständig für die Welt gewaschen, kehrten bei uns die Bräute und die Brautleute ihrer hochglücklichen Brautleute und allen noch andern liebenden Verwandten und Bekannten ein. Was, werden die nicht alle an dem geliebten Kinde fragen?

[illegible]

Glückseligere gelang's uns, e. Leben nie mit
 allem an exaltiren. Streich's hielt das nicht gar so feine,
 die Mittelreihen verachteten gern darauf, bei uns
 einzukommen, als sie das Wohl im Uebersich'n in unserer
 Mitte hoben. Und wie glückselig konnten sie sein, die sich
 hatten absetzen lassen! Einmal nur entsetzt umhing:
 das Kind hatte monströser. Mein Gehirn ließ nichts
 streuen im Blick auf mich nieder. Meinem Gott, ein andres
 Leben anzuhaben, wollte er, als gärtlicher, Größe und
 Größe nicht annehmen; zu harte hat denn nicht nur mein
 Geist, sondern auch noch mein Wahn an Beschaffen.

[illegible]

Erblickt waren wir am Ziel unserer Reise angelangt.
Der Zug fuhr in den Bahnhof ein. Gott sei Dank! Wir
standen im Schatten des Bleicherthores, um nur ja sofort
zu entweichen.

ben gut schlafen und bei harteren Stunden etwas
bitten zu können. Solilo! Da war er, der gute Himmel
mein Stimm hielt zuerst aus, und will mir eben die Schuld
reichen, um auch mit dein schlafigen beifällig zu sein,
da folgt mich Stimm beileide, legt mir das Kind in den
Arm, schreit aus dem Abgang und meinel fast in größter
Erregung an bei erlauten flüchler mit der Stige:

„Ja, das ist Kinderei! Aber zeigen Sie mir nur, wo ich das Gefunden! Darinnen kann es nicht sein.“

Der gute Briefgelehrter war ganz betroffen über die Begründung. Mit dem Spottwort: „Na, ich denke doch, im Buchhandlungshandant würde mannes Spalter geben“, erlitt er mit glänzender Fort, während wir mit dem Sinne

folgen.
„Gibst was mit nur pflichten laien, wenn mir erst
für noch eintheilich.“ He hat alles zu leben zum Genießen
für noch vortheilich.“ Flachte her auf alle. „Gibst es hoff
nicht.“ Trübten mühe erst die glände bekommen und
zuwischen. Die soni auf die vortheilich des glandes und
neine Abtheile das sind dort langem trinken auf laien.

der Ehe, wenn schon seine Uebereinstimmung eingetreten wäre. Die Gattin wollte gar nicht leer werden, und mein Mann hatte reichlich Zeit, das Weib zu besorgen und wieder zwei Droschken damit beladen zu lassen. Endlich war Fräulein mit ihrer Maasje fertig.

„Nun, nur schnell!“ trieb der Pflegerater uns an, schnell, schnell nach Saue! Muthen wird schnellücht darten!“ Damit rannte er auf den Vorplatz des Bahnhofs, wo mein Mäandchen mit den zwei Mäandern und dem

vielen Gepäd' unserer harte,
„Mein Kinderchen, das ist aber gut von euch“, brach

„Der gute Saft dein Atonin des vierzehntags aus,
 (daher) ist uns ja eine große Freude abgelaufen, du hast
 dir nicht zu recht mit Gewand versehen, daß der Iren-
 falls endlich zu deinem mit uns verbringen wollt! Das ist so
 lieb von euch, meine Atonin!“
 „Und ich nur noch etwas zu ernennen vermögen,
 immerhin aus der Atonin gerührt und in Glückseligkeit.“

[illegible]

Die geistige Kultur ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Menschheit. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Wissenschaften. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Künste. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Philosophie. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Religion. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Politik. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Wirtschaft. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung der Menschheit.

„Ich meine, man muß sich nicht so sehr auf die äußere Welt verlassen, sondern sich mehr auf die innere Welt konzentrieren. Man muß sich selbst kennen lernen und sich selbst lieben. Man muß sich selbst als einen Teil der Welt empfinden und sich selbst als einen Teil der Menschheit empfinden. Man muß sich selbst als einen Teil der Natur empfinden und sich selbst als einen Teil der Schöpfung empfinden. Man muß sich selbst als einen Teil der Welt empfinden und sich selbst als einen Teil der Menschheit empfinden. Man muß sich selbst als einen Teil der Natur empfinden und sich selbst als einen Teil der Schöpfung empfinden.“

... müdige Frau, wie können Sie auch so unerschöpfend sein

und fingert. „Ihm dreht das arme Kind wieder.“ So gingen wir denn, nachdem das Kind endlich wieder zur Ruhe gekommen, schlafen.

Der neue Morgen aber sollte neue Schicksale bringen. Einige meiner Lehnhilfen auf die Straße, um sie im Kohle-Apparat abzuholen. Wenn der Kohleberg nicht zu erlöchen, so fand ich ohne Aufbruch für das Kind da.

Schon dertzigmalen war, was zu tun war, so mein Urteil
 schickte es, und der Stoffbote erschien. „Gott sei Dank!“
 rief ich, zur Eile eilend, aber das Brot ersah nur auf
 dem Rinnen als ich das Brot aus der Hand nahm.

[illegible]

„Was nun, gelehrter Johann“, sagte ich heftigartig, „ist schließlich nicht festzulegen an einer anderen Stelle?“

„Nun gut“, rief mein Jähorn in großer Beute, „dann“

„Entflege ich mich“, laut forschten Jähorn, nach „dann“

„Alle meinen Mann von Göttern, um Gedacht, aber ich“

„Aber Kinder, das kann doch nicht euer Ernst sein“, rief ganz traurig, die gute Pflegemutter aus, „nein, das geht doch unmöglich!“ Aber ein Blick auf meinen Mann ließ sie ebenfalls nachsinken.

„Also nur schnell“ rief mein Mann mit Energie und Balgennur, „um elf Uhr geht der Zug ab, pack eure Sachen zusammen!“

Sich mußte mich mit meinen Mitgeheuern ins Unter-

weibliche Jugendlichen. Während das Kind schlief, machten wir uns reifefertig, und bald saßen wir wieder im Wagen, auf dem Gehsteig zum Bahnhof.

und Erntens's Bräutern fei ſich häufig angeſehen
ante, war he einmüßigen und eben, als war in die
Sohn liegen, ſchrie he für ſeines Bräutigams den guten
alten Fliegelnern an und lachte ſie dermaßen an: ſie laſſen
um erſten und einzigen Male auf ſolcher erſten Stelle.

doppelte Ersparnis!

Rum Original-Reichel
mit
Jamaika
zur vorzüglichen
Selbstbereitung

lt. Rezept **2 Liter** sofort
fertig, von vollem, träftigen Ge-
schmack, das natürliche, unverfälschte
Jamaika-Rum enthält.

Vorzüglich zu Tee und Erog.
Qualität „Eintrun“ 85 Pfa.
Extra „Dreifrun“ 1,35 M.
Man mache die Probe und ver-
gleichende Qualität mit Preis.

In Drogerien erhältlich, oder nur
bei Original-**Lichtberg**
mit Marke
Wenn nicht zu haben, wende man sich an
Otto Reichel, Berlin C.D.

Vollständiges Rezeptbuch
3. Herstellung sämtl. Liköre, Punch-
getränke usw. gratis und franco.

Brinkmanns Festsaal.

An den drei Weihnachtstagen,
nachmittags von 4 Uhr an:

Grosse Konzerte

ausgeführt von Mitgliedern der städt. Kapelle.
Eintritt frei!
Während der Konzerte brennt der Weihnachtsbaum.

**Ehemalige Schüler des Friedrichsgymnasiums
im Felde.**

Die Schüler des Friedrichsgymnasiums haben
die Absicht, an die im Felde stehenden ehemaligen
Schüler der Anstalt und durch diese an bedürftige
Kameraden derselben Liebesgaben zu senden. Wir
bitten daher die Angehörigen, Freunde und Be-
kannten früherer Gymnasiasten, unser Unternehmen
dadurch zu unterstützen, daß sie dem unterzeichneten
Obmann der Schule die genaue Adresse der Krieger
(Armeeformationen usw.) baldigst mitteilen.

Der Direktor: Denecke.
Der Obmann: Kortman, Steinstr. 1a.

Stadtparkasse zu Herford.

Mündelsicher
(Wilhelmschulplatz 2)

Annahme von Spareinlagen zu
3 3/4 %.

Tägliche Verzinsung.

Kontokorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Ueberweisung von Steuern und Schulgeld für jeden Herforder
Bürger an die Kämmererkasse am letzten Fälligkeitstage
auch von einem Sparkonto.

Für unsere Scheck- und Kontokorrentkunden übernehmen
wir ferner auf einmaligen Antrag die Zahlung von
Mieten, Zinsen, Abgaben für Strom, Gas, Wasser usw.
Antragsformulare kostenlos.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postsparkonto
Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755

Kassenstunden: 8 1/2 — 12 1/2 Uhr vormittags.
und 3 — 5 Uhr nachmittags.
Sonntags nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Görcke

**Dürkopp-
Fahr-
räder.**

Diese erst-
klassigen

Markenräder kaufen Sie reell und preiswert bei
S. Corsmann, Göttenstraße Nr. 22.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt sorgfältig
prompt und billig ausgeführt.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke“
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

**Das Asthma hält Sie
unbarmherzig fest.**

Ihr Asthmatiker wisst was leiden heisst! Frag-
lich ist es jedoch, ob Ihr so leiden müsst! Leset, was
Eure frühere Leidensgenossin, Frau E. Trippert
Caub (Rheinland), Blücherstrasse 161, uns mitteilt:
„Mein Mann litt während geraumer Zeit an
Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in
der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie
festgemauert, was ihm starke Beklemmung ver-
ursachte, so dass er nach Atem ringen und fort-
gesetzt husten musste.
Vergeblich versuchte ich verschiedene Mittel,
bis ich eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen
Mann kaufte. Sofort nach der ersten Flasche
löste sich eine ganze Menge verhärteten Schleimes.
Von Tag zu Tag erholte sich mein Mann mehr
und mehr und als die Flasche Akker's Abteisirup
aufgebraucht war, fühlte mein Mann sich so
gesund wie je zuvor.“

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-
Katarth, Schleim- u. Keuchhusten, Halsschmerzen,
Heiserkeit und anderen Krankheiten der Atmungs-
organe; Akker's Abteisirup wirkt auf die Krank-
heitskeime abtötend, stärkt die Atmungsorgane
und beugt bei rechtzeitigem Gebrauch erneuten
Brustkrankheiten vor.
Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten
Streifen mit Unterschrift **L. J. Akker.**
Preis pro Flasche: Also je grösser
v. 230 Gr. M. 2.— die Flasche, desto
v. 550 „ M. 4.— vorteilhafter
v. 1000 „ M. 6.50 der Einkauf.
Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft
„Noris“ Zahn & Co., Köln.
Zu haben in den Apotheken:
Altstädter Apotheke, Aschoffsche Apo-
theke, Neustädter Apotheke und den
übrigen Apotheken.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-
Katarth, Schleim- u. Keuchhusten, Halsschmerzen,
Heiserkeit und anderen Krankheiten der Atmungs-
organe; Akker's Abteisirup wirkt auf die Krank-
heitskeime abtötend, stärkt die Atmungsorgane
und beugt bei rechtzeitigem Gebrauch erneuten
Brustkrankheiten vor.
Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten
Streifen mit Unterschrift **L. J. Akker.**
Preis pro Flasche: Also je grösser
v. 230 Gr. M. 2.— die Flasche, desto
v. 550 „ M. 4.— vorteilhafter
v. 1000 „ M. 6.50 der Einkauf.
Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft
„Noris“ Zahn & Co., Köln.
Zu haben in den Apotheken:
Altstädter Apotheke, Aschoffsche Apo-
theke, Neustädter Apotheke und den
übrigen Apotheken.

**Brodschneide-
Fleischhack-
Kartoffelreibe-
Küchenwagen, Bügeleisen,
Brottrommeln sowie viele
praktische Weihnachts-Geschenke
finden Sie in grosser Auswahl bei
Gebr. Landmann, Bäckerstr. 14.**

Photographisches Atelier
Alfred Nürnberger
vorm. Carl Fricke, Hofphotograph
nur Bügelstr. 11, am Alten Markt
empfiehlt sich zur
Anfertigung von modernen Photo-
graphien in feinsten Ausführungen
zu äusserst soliden Preisen.
Höchst idealisierte Damenbilder — Vergrösserungen auch
nach alt. Bildern. — Aussenaufnahmen — Schnell-Lieferzeit
Betätige mich im Atelier nur persönlich.
Geschäftsstunden bis 8 Uhr abends.

Sarg-Magazin
Fritz Lindemann, Tischlermeister
Gegr. 1888. Fidenstr. 12. Gegr. 1888.
Reparaturwerkstatt für Haus und Möbel.

Einquartierungsgelder.

Die Einquartierungsgelder für die in dieser Stadt unter-
gebrachten Militärpersonen können alle 10 Tage abge-
geben werden und zwar an:
3. und 4. oder, falls einer dieser Tage auf einen
13. und 14. Sonntag fällt, am folgenden Werktage.
23. und 24. Sonntag fällt, am folgenden Werktage.
von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlegung
der Quartierscheine, die deshalb sorgfältig auf-
zubewahren sind.
Herford, den 1. Dezember 1914.
Kämmererkasse.

**H. Klingsiek, Möbelfabrik
und Sargmagazin**
Herford, Lübertor u. Petersilienstr. 5.
Sargausstattungen
in grosser Auswahl. Telefonruf 210.

Sarg-Magazin!
Sämtliche Leichenwäsche-Artikel.
Gebr. Henke, Elverdissersstrasse 76.
Fernruf 536.

2. Etage (Alter Markt 6)
bestehend aus 5 Räumen, Küche, zum 1. April 1915 zu ver-
mieten. Auskunft erteilt **Frh. Biermann, Fahrradhandlung**
Alter Markt 6.

Wir suchen stets
1. Hypothekengelder
auf gute Objekte für Stadt und Land.
Ernst Bäcker & Co., Hannover
Georgstr. 13.

**H. Hall, Bürstenmacher, Brüderstrasse
Nr. 36.**
Spezialgeschäft in Militärartikeln:
Bürsten, Pinseln, Matten, Klopfern
Schwämmen, Leder etc. etc.

**Winterische Gewerbeschule
für Frauen und Mädchen.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 4. Januar 1915
beginnenden Abendkursus in der Gewerbeschule für Frauen und
Töchter, Alter Markt 6, werden bis zum 3. Januar 1915 in der
Gewerbeschule entgegen genommen. Teilnahme am
Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit
noch nicht die nötige Selbstständigkeit angeeignet haben, dürfen
sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezüglich Wünsche sind
an die Leiterin des Kurses zu richten, welche hierüber die Ent-
scheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünk-
tlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Aus-
führungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch ungebührliches
Betragen Anlass zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der
Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.
Zweck des Unterrichts ist: Die Schülerinnen in nachbenannten
Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene
Handarbeit (auch Kinderkleidchen), Wäsche, Hüte anzufertigen
und in Stand zu halten.
Gelehrt wird nach Wahl:
1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißbilden.
2. Maschinennähen, Anfertigen von verschiedenen Wäsche-
gegenständen.
3. Schneidern, Anfertigen von Blusen, Röcken, Kinder-
kleidern, Modernisieren alter Garderobe.
4. Puppenmachen, Nähen von Hauben, Uniformen, Kinder-
hüten, Mägen, Garnieren und Modernisieren von Hüten.
Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 abends.
Die Schüler haben beschlossenen diese Einrichtung in-
sofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich
2 Mark Zuschuss gewähren, sodass jede Schülerin selbst nur
3 Mark monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird
zur Benutzung dringend empfohlen. **Der Magistrat.**

**Kriegsver sicherungs-
Anträge**

nehmen wir während der Geschäftsstunden
von Einzelpersonen sowie von Vereinen zur
Weiterbeförderung an die Landesbank in
Münster gern entgegen.
Stadt-Sparkasse zu Herford.

Bekanntmachung.
Kreuz-Pfennig-Sammlung.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom
Roten Kreuz hat, um für die überaus grossen Anfor-
derungen, die überall an die Organisationen des Roten
Kreuzes gestellt werden, neue Einnahmen zu erschliessen,
eine „Kreuz-Pfennig“-Sammlung angeordnet und zu
diesem Zweck geschmackvolle „Kreuz-Pfennig“-Marken zu
10, 5 und 2 Pfennigen ausgegeben, die ähnlich wie Frei-
marken auf die portofreien Feldpostsendungen wie auf
alle anderen portopflichtigen Postsendungen jeder Art,
auf Briefe, Karten, Pakete usw., aufgelegt oder auch als
Verschlussmarken verwendet werden können. Ihr Erlös
ist zur Hälfte für allen Vordestisten zu gute kommende
Zwecke des Zentral-Komitees zur Hälfte für die in den
einzelnen Kreisen der Provinz bestehenden Orts- und
Zweigvereine vom Roten Kreuz bestimmt.
An alle Deutschen ergeht die Bitte, im Hinblick auf
den guten Zweck der Sammlung solche Marken zu kau-
fen und auf allen Postsendungen zu verwenden. Für den
Stadtkreis Herford hat die Stadtparkasse den Verkauf
übernommen, ausserdem sind die Marken in vielen Ge-
schäften, die durch ein entsprechendes Plakat kenntlich
sind, käuflich.
Herford, den 23. Dezember 1914.
Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz,
Herford Land,
v. Worries, Königl. Landrat.

Beschwerden
über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung
unseres Blattes bitten wir sofort an unsere
Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83)
zu richten.
Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land

**Lichtspielhaus
Wittkind**

SPIELPLAN
für den 1. Weihnachts-Feiertag:
Die zeitgemässe urwüchsige Filmschöpfung
**Michels
eiserne Faust!**

**Gegenwarts-Kriegs-
Allegorie 1914.**
nach dem Motto:
„Den deutschen Michel nennt man mich im Land!
Wahr ist mein Wort und eiserne meine Hand.“
Der Michel lösch vernünftig die Lampe aus,
„Kommt her, ihr Kerls! Der Michel wirft euch raus.“

Tannhäuser

Ein Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen nach der
bekannten Legende.
Mitwirkende:
Prinzessin Elisabeth, Margarete Sauer
Nichte des Landgrafen, William Russell
Wolfram von Eschenbach, Florence La Bode
Venus, James Gray
Tannhäuser, James Gray
Hermann, Landgraf von Thüringen, Walter v. d.
Vogelweide, Bitterolf, Heinrich der Schreiber, Reinmar
von Zweter, Ritter u. Sänger. — Hirt, Edelknecht,
Ritter, Grafen, Edelleute, Edelknechte, Pilger, Sin-
nen, Najaden, Nymphen, Bachantinnen.
Ort: Thüringen, Wartburg. —
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

AS NORDISK FILMS

Ausserdem
3 nordische
Komödien:
**Der
Hypnotiseur**

Ehemänner **Vertauschte Ringe.**

SPIELPLAN
für den 2. Weihnachts-Feiertag:
„Freunde“.

Tragikomödie in 2 Akten.
„Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit
Eifer sucht, was Leiden schafft.“
Glück und Zufriedenheit herrscht im Hause
des Grafen Bercken, doch durch die Eifer-
sucht des Grafen wird die Familie schwer
heimgesucht, bis sich Bercken überzeugt,
dass er seiner Frau Unrecht getan hat. Es
war ein toller, nächtlicher Spuk, der dem
Licht des Tages weichen musste.

Teddy's Verhältnis.

Filmspiel in 2 Akten.
Gott Amor hat Launen; auf der Jagd nach
Herzen, die er mit seinem Pfeil verlost,
treibt er allerhand Streiche. Er überträgt
seine Einfälle auf seine Opfer und wenn
wir Zeugen der Abenteuer unserer, seinen
Eingebungen willenlos folgenden Mitmenschen
sind, so sollen wir es eben besser machen,
falls wir das vermögen.

„Delila“.

Filmdrama in 3 Akten nach der Novelle
„Simson und Delila“ von **Clara Viebig.**
Dieser Film kommt nur abends nach 8 Uhr
zur Vorführung.

**Unsere 28.
Kriegsberichterstattung!**

(Eicko-Woche Nr. 14.)
Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen in
Ost und West.
Naturaufnahmen und Humoresken
vervollständigen dieses erstklassige Pracht-
Programm.